

TAGESTOUREN

① Hochtristen - Zwei Seen

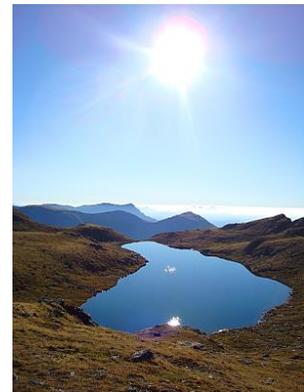
In die Stille der Kreuzeckgruppe

Ausgangspunkt: Emberger Alm, 1.755 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 9,9 km, 5 Stunden

Schwierigkeitsgrad: alpine Erfahrung notwendig

Wasser hat auf die Menschen eine besonders anziehende Wirkung. Wasser, so sagt man, sei der Spiegel der Seele! Wer Entspannung und innere Einkehr sucht, wird bei den Zwei Seen den idealen Ort dafür vorfinden. Die Zwei Seen, eingebettet in die sanfte Mulde zwischen Grubachkogel und Schwarzstein, sind Relikte der Eiszeit und bestechen durch ihren archaisch-puristischen Charakter. Wer sich innerlich öffnet, dem bieten die Zwei Seen wahrlich Einblicke zu sich selbst.



Wegbeschreibung:

Vom Wanderausgangspunkt auf der Emberger Alm führt die Wanderung, dem Wegweiser „Naßfeldtörl“ folgend, bergwärts. In rund 1.840 m Seehöhe folgt man wiederum dem Wegweiser „Naßfeldtörl B6“ und biegt links ab. Der Steig führt einen Rücken entlang, nicht allzu steil, in nordwestlicher Richtung zur Bergstation des Skiliftes und weiter zum Rottörl. (Wer möchte kann einen Abstecher zum Naßfeldriegel (2.238m) machen.)



Trittsicherheit und keine Höhenangst sind Voraussetzungen, um die zwei bis drei etwas heikleren Passagen, die nun folgen sicher meistern zu können. Für den kräftezehrenden Abstecher auf die Hochtristen (2.536 m) muss man ca. 15 Minuten Aufstieg einplanen.

WANDERTIPPS für schöne Stunden

Nun folgt man dem Wegweiser „Zweiseentörl“, dort angekommen erblickt der Wanderer das erste Mal die Zwei Seen in ihrer vollen Pracht. Durch sanftes Gelände führen die Steigspuren abwärts zu den Seen und dem Gipfel „Schwarzstein“ (2.264m). Vom Sattel geht es einigen Kurven steil hinab in flacheres Gebiet. Über eine Geländekante geht es über einen steilen Steig zur sogenannten Kaserleiten.



Vorbei an der Halterhütte folgt man nun einen Karrenweg auf einem Gegenhang aufwärts bis auf rund 2.000 m Seehöhe, bevor der Karrenweg wieder abwärts zum Wanderausgangspunkt, der Emburger Alm, führt.

② Reißkofel (ab Comptonhütte)

Lohnender Felsriese der Schattseite

Ausgangspunkt: Comptonhütte, 1.585 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 4 km, 2 ½ Stunden

Schwierigkeitsgrad: schwierig

Für die Besteigung des Gipfels von der Comptonhütte aus und für den Abstieg ins Tal sollte man einen eigenen Tag einplanen. Am besten, man übernachtet auf der urigen Hütte und nimmt den Aufstieg am nächsten Tag früh morgens in Angriff.



Wegbeschreibung:

Bis kurz vor dem Köfeletörl in 2.130 m Seehöhe weist der Steig keine größeren Schwierigkeiten auf, wenn er sich auch teilweise als recht Kräfte raubend erweist. Kurz vor dem Törl wird der Steig zusehends alpiner und ausgesetzter. Für den Aufstieg in das Köfeletörl muss man manchmal die Hände an den Fels anlegen. Man gelangt nun auf die Südseite des Berges und es folgt eine kurze Phase zum Erholen, ehe man eine felsige und teils schuttbedeckte, breite Rinne durchsteigt. An ihrem oberen Ende trifft man auf den zum Teil scharfen Grat, dem man nun bis zum Gipfel (2.372 m) folgt. Wirklich nichts für

Personen mit Höhenangst und mangelnder Trittsicherheit – für den erfahrenen Bergsteiger jedoch ein Genuss! Für den Abstieg empfiehlt sich die Anstiegsroute. Eine alternative, etwas längere Abstiegsvariante zurück ins Tal ist die Route über die landschaftlich reizvolle Pließalm und Ebenberg.



③ Gipfelwanderung zum Hochstadel

Tour auf den König des Oberdrautals

Ausgangspunkt: Hochstadelalm, 1.780 m Seehöhe
Länge/Gehzeit: 7,5 km, 5 Stunden
Schwierigkeitsgrad: alpine Erfahrung notwendig

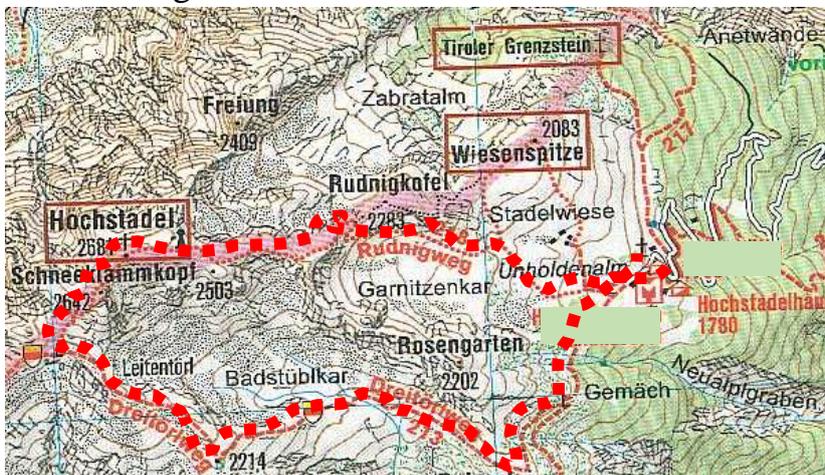


Als König des Oberdrautals wird der Hochstadel bezeichnet. Dies zu Recht, denn er prägt nicht nur das Obere Drautal durch seine wuchtige Gestalt, sondern verzaubert auch den Gipfelstürmer mit seinem Fernblick. Wer beim Gipfelkreuz den atemberaubenden Rundblick in die gesamte Osttiroler und Oberkärntner Bergwelt

genossen hat, kann sich nur schwer von ihm trennen. Kehrt man vom schroffen Gipfel des „Königs“ zurück auf die grünen Almwiesen, so kommt das Hochstadelhaus mit genussvollen regionalen Spezialitäten gerade recht.

Wegbeschreibung:

Von der Hochstadelalm den Wegweisern „Hochstadel“ folgend, wandert man über das Almplateau dem auffallenden Garnitzenkar zu. Noch am Almboden weist das Schild „Hochstadel-Rudnigweg“ dem Wanderer den Weg. Durch das steiler werdende Garnitzenkar steigt man zum Rudnigkofel auf.



Von hier wird das Gelände wieder etwas flacher und der Steig führt über zunehmend vegetationsloses Gelände in westlicher Richtung auf den Gipfel. Kurz unter diesem wird noch die so genannte Baum-Rast passiert.

WANDERTIPPS für schöne Stunden

Dieses wurde in Gedenken an Karl Baum, einem „begeisterten Schilderer der Kärntner Hochlandsberge“, errichtet. Am Gipfel des Hochstadels (2.681 m) thront das mächtige Heimkehrerkreuz.

Für den Abstieg zur Alm bieten sich zwei Varianten an. Entweder über die Aufstiegsroute, oder über den Rosengarten. Man verlässt den Gipfel auf dem markierten Steig in südwestlicher Richtung. Der mit Seilen gesicherte Abschnitt verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. An der Gabelung des Steiges in ca. 2.400 m Seehöhe hält man sich links und marschiert an der Südseite des Rosengartens zum Raineck und von dort weiter zurück zur Alm.



④ Stagor

lange Bergtour, die sich jedoch lohnt

Ausgangspunkt: Ortsteil Flattachberg/Steinfeld,
1.091 m Seehöhe
Länge/Gehzeit: 10 km, 4,5 Stunden
Schwierigkeitsgrad: alpine Erfahrung notwendig



Der Name Stagor stammt aus der Zeit der großen Völkerwanderung, als die Slawen den Oberkärntner Raum entdeckten und besiedelten. Wie mag es den Slawen bei ihrer Erkundung des für sie unbekanntes Drautals ergangen sein? Das Gefühl, fremdes Gelände zu erkunden und neue Panoramen zu erblicken, kann man auf der Tour zum Stagor erleben.

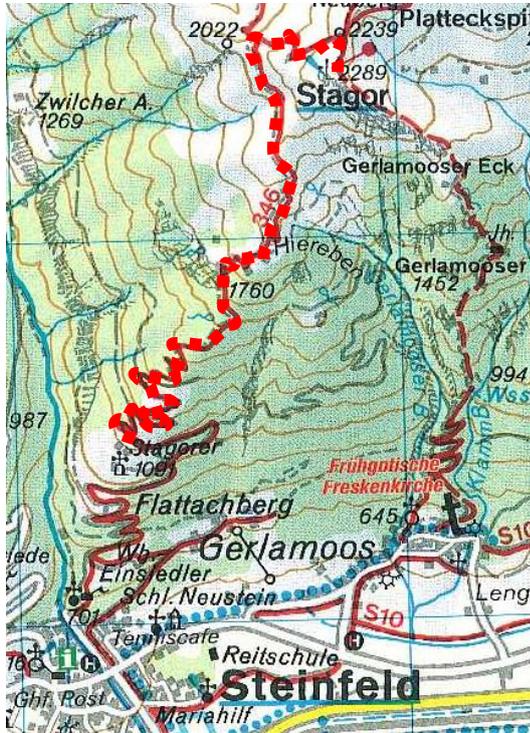
Wegbeschreibung:

Man startet vom Hof „Stagorer“ im Ortsteil Flattachberg und wandert über den Fahrweg noch sieben Kehren bergan, ehe der Steig mit der Markierung S1 links durch ein „Zaungatterl“ abbiegt. Der Steig führt zunächst durch recht offenes, jedoch über weite Strecken mit hohem Gras bewachsenes Gelände bergan. Bald jedoch taucht man in den Wald ein. Das Hinweisschild „Achtung letzte Wasserstelle“ sollte ernst genommen werden, denn der Weg zum Gipfel ist weit und der Wanderer meist der Sonne ausgesetzt. Nach der erwähnten Wasserstelle zieht der Steig in einen steilen Graben. In der Folge gelangt man auf eine schöne Alm.

WANDERTIPPS für schöne Stunden

Diese überquert man in Richtung Osten und gelangt durch lichten Wald nach „Hiereben“ – nomen est omen.

Ruinenreste zeugen noch von alten Siedlungen, welche auf diesem Plateau erichtet wurden. Bis in rund 1.950 m Seehöhe



folgt man nun dem grasigen Rücken, vorbei an weiteren Bebauungs-

spuren, in nördlicher Richtung bergan. In besagter Höhe führt der teilweise schlecht auszumachende Steig auf die Westseite des Stagor. Mit wenig Höhengewinn quert man die Westhänge über eine erste Kanzel hinweg, hin zu einer weiteren, dem Hang vorgelagerten Kuppe. Links hinunter führt der Steig in das Rottensteiner Tal, rechts geht es hinauf zum Stagor. Zusehends steiler, zum Schluss auch kurz mit Drahtseilen abgesichert, steigt man in östlicher Richtung



hinauf in den Sattel, knapp nördlich des Gipfels. Von hier erreicht man in 5 Minuten das Gipfelkreuz des Stagor (2.289 m).

⑤ Die Urgesteins-Tour / Mokarspitze

Ausgangspunkt: Almgasthaus „Bergheimat“

Leppner Alm/Irschen,

1.700 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: ca. 8 km, 4 Stunden

Schwierigkeitsgrad: alpine Erfahrung notwendig

Wegbeschreibung:

Vom Parkplatz des Almgasthauses „Bergheimat“ führt der Weg rechts des kleinen Bächleins gleich steil bergauf. Setzen Sie die ersten Schritte langsam, damit Sie den 700 Höhenmeter langen Aufstieg auch schaffen. Die erste halbe Stunde begleitet Sie noch der Hochwald und die Lärchen, ehe Sie dann oberhalb der Baumgrenze den freien Ausblick auf die 80 Millionen Jahre alte Gesteinswelt haben.



Weitere Tipps und Informationen erhalten Sie jederzeit an der Rezeption.

WANDERTIPPS für schöne Stunden



Beim Wetterkreuz, einem markanten Aussichtspunkt auf ca. 2.000 m, machen Sie kurz Rast. Danach folgen Sie der Beschilderung „Seidernitztörl“.

Der „Knappensee“ - ein kleiner See, den die Bauern als Trinkstelle für Kühe errichtet haben, kann auch dem Wanderer Erfrischung bieten. Wenig später verlassen Sie dann den Forstweg und wandern über Almwiesen wieder steil bergauf zum Seidernitztörl. Die letzten Schritte sind etwas mühevoll, dafür entschädigt aber der

Ausblick auf den Seidernitzsee. Genießen Sie die Bergsonne und klare Bergluft.

Nun erfolgt der Anstieg zur Mokarspitze. Der schmale Steig erfordert Trittsicherheit. Vom Gipfel haben Sie dann einen wunderschönen Rundblick. Einmal im Jahr findet hier oben auf ca. 2.400 m Seehöhe eine Gipfelmesse statt. Der Abstieg ist sehr nicht mehr so schwierig, führt er doch über sanfte Almwiesen und einem abwechslungsreichen Almsteig zurück zur Leppner Alm.

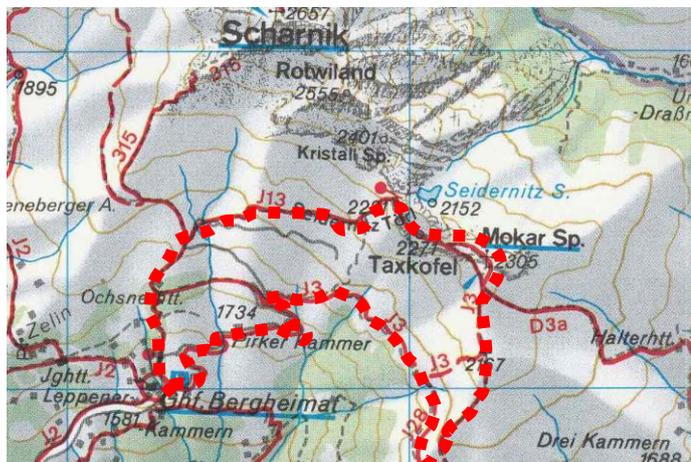


Für Kräuterfreunde:

Auf dieser Wanderung begegnen Sie im Juli/August dem „Arnika“, einer altbewährten Heilpflanze aus den Alpen. Ihre intensiv gelben Blütenblätter werden zur Herstellung von Arnikacreme und -tinktur verwendet, die bei Gelenkschmerzen Linderung bringen.

Für Steine-Sammler:

Das Urgestein ist reich an unterschiedlichen Gesteinsarten: Quarz, Schiefer, Granite, Glimmer und andere Mineralien finden Sie reichlich am Weg zur Mokarspitze.



⑥ Der Seenufer-Wanderweg am Weissensee

Ausgangspunkt: Neusach, Techendorf, 920 m Seehöhe
Länge/Gehzeit: ca. 8 km, ca. 2 Stunden
Vorschlag: zurück mit dem Schiff
Schwierigkeitsgrad: mittel

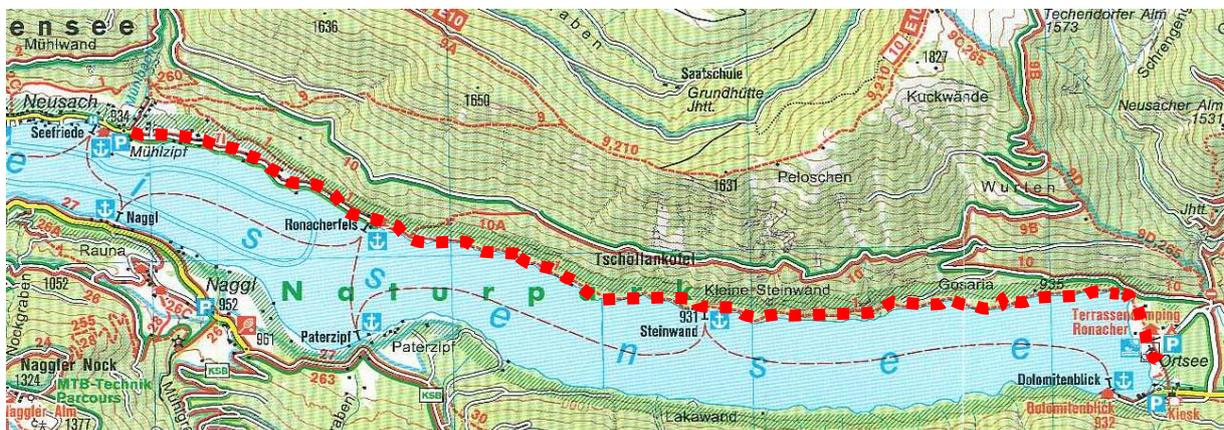
Wegbeschreibung:



Zu den schönsten Naturlandschaften Kärntens zählt zweifelsohne der Weissensee. Eingebettet in einem 76 km² großen Landschaftsschutzgebiet liegt der fjordähnliche See, dessen Wasser das Prädikat „Trinkwasserqualität“ aufweist.

Wunderschön ist die Nordufer-Seenwanderung von Neusach nach Ortsee zum Ostufer. Der Wanderweg führt zeitweise direkt am See vorbei, steigt dann im bewaldeten Teil einige Male leicht bergan und bietet von dort einen imposanten Ausblick auf den farbenprächtigen See.

Rückweg ab Ortsee mit dem Schiff oder wieder zu Fuß.



⑦ Das „Böse Weibele“ in den Deferegger Bergen

Ausgangspunkt: Bannberger Alm -
Hochsteinhütte/Lienz
1.975 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 9 km, ca. 3 ½ Stunden

Schwierigkeitsgrad: alpine Erfahrung notwendig

Wegbeschreibung:

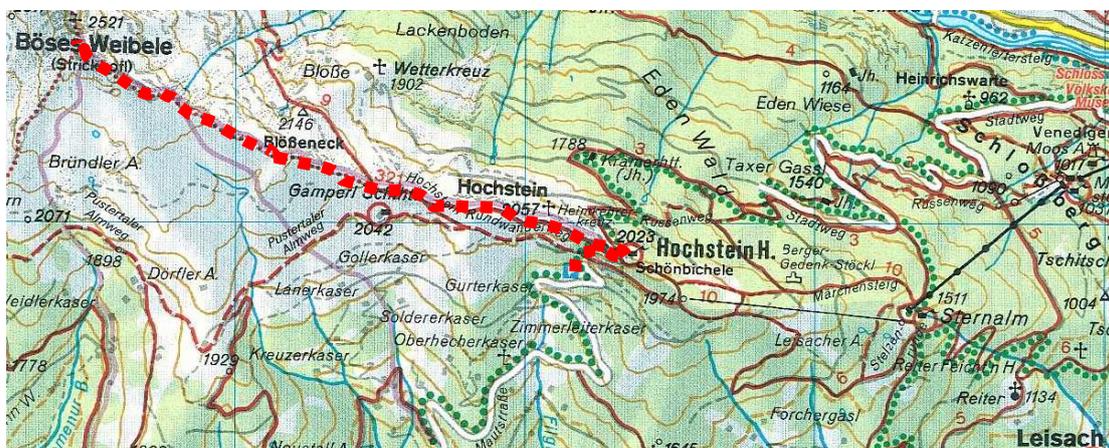
Von Lienz fährt man in Richtung Sillian in das Pustertal. In Leisach (ca. 5 km westlich von Lienz), bevor die Bahn die Bundesstraße kreuzt, biegt nach rechts die „Pustertaler Höhenstraße“ zum Hochstein ab. Über die 12 km lange asphaltierte Bergstraße fahren Sie dann bis zur Bannberger Alm (letztes Teilstück ist mautpflichtig). Vom Parkplatz steigt man zunächst zur Hochstein-Hütte (bewirtschaftet) auf.



Danach führt die Wanderung immer am Bergkamm entlang bis zum Gipfel des „Bösen Weibele“. Während der erste Wegabschnitt gemächlich bergauf geht, sind die letzten Meter bis zum Gipfel (2.521 m) etwas steiler.

Besonders schön ist aber der weite Blick in das Iseltal (Norden), das Pustertal (Süden) und das Drautal (Osten). Der Rückweg ist gleich wie der Hinweg.

Tipp: Herrlicher Panoramablick - nehmen Sie ein Fernglas mit!



⑧ Zettersfeld und Neualpseen

Ausgangspunkt: Zettersfeld - Steiner Mandl
Bergstation Lift, 2.220 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 4 km, 3 Stunden

Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschreibung:

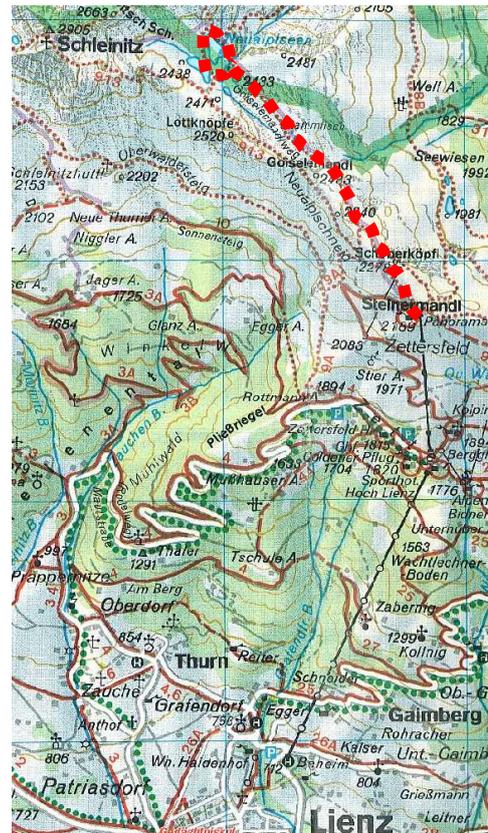


Die Auffahrt mit der Gondelbahn und dem Sessellift auf das Zettersfeld nördlich von Lienz ist schon ein einmaliges Erlebnis. Der Blick auf die Kulisse der Lienz Dolomiten ist grandios. Von der Bergstation der Sesselbahn auf dem „Steiner Mandl“ geht es dann auf der Rundwanderung über die Goisele-Schneid zu dem Seenplateau der Neualpseen (2.436 m).

Für eine Bergtour ist der Aufstieg auf die 2.906 m hohe Schleinitz (nur für geübte Bergwanderer!) sehr reizvoll.

Die Genusswanderer lassen sich von den tiefblauen Bergseen bezaubern und wandern dann auf dem Wanderweg wieder zurück zur Bergstation.

Wer ausreichend Zeit hat, kann noch über die sanften Grasalmen zum Einstieg der Gondelbahn wandern (ca. 45 Min).



© Anna - Schutzhütte - Ederplan

Ausgangspunkt: Iselsberg - Zwischenberger Sattel

1.440 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 6 km, 3 ½ Stunden

Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschreibung:



Den östlichen Talbereich von Lienz schließen die Bergeshöhen der Kreuzeckgruppe und bilden auch die Begrenzung zum Norden. Über die Iselsberg-Bundesstraße erreicht man den Ausgangspunkt in der Ortschaft Stronach. Dort fahren Sie über einen Forstweg (mautpflichtig) bis zum Zwischenberger Sattel (Parkplatz).

Von hier beginnt der Aufstieg über den ÖTK-
Almweg bis zum Anna-Schutzhaus, dem ehe-

malgigen Sommersitz des bekannten Osttiroler Malers Franz von Defregger auf 1.992m Seehöhe. Wenige Meter darüber bietet der Gipfel des Ederplan (2.061 m) einen imposanten Panoramablick in die umliegende Bergwelt Osttirols und Oberkärntens.

Der Rückweg führt vorbei am Wasserschloss über die Almwiesen wieder zurück zum Parkplatz.



⑩ Lienzer Dolomiten – Karlsbaderhütte

Ausgangspunkt: Lavant/Tristach - Dolomitenhütte

1.620 m Seehöhe

Länge/Gehzeit: 7 km, 4-5 Stunden

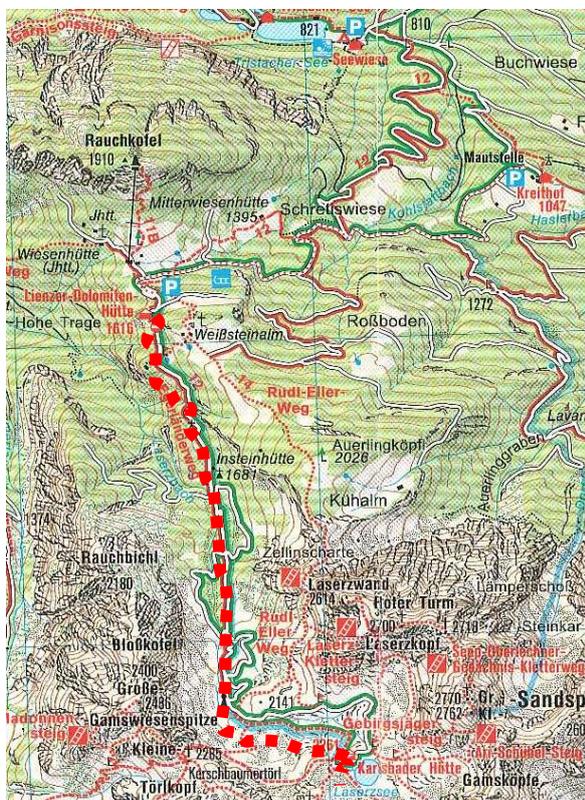
Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschreibung:

Die Lienzer Dolomiten zählen zu den schönsten Gebirgsketten Osttirols und bieten sowohl Wanderern als auch Kletterfreaks zahlreiche Touren.

Empfehlenswert ist die gemütliche Wanderung von der Dolomitenhütte (erreichbar von Tristrach über eine mautpflichtige Straße) zur Karlsbaderhütte (2.260 m), die

mitten durch die imposante Bergwelt der Dolomiten führt. Halten Sie sich einfach auf dem gut markierten Fahrweg und genießen Sie den Aufstieg. Zwischendurch gibt es zwar immer wieder steilere Abkürzungswege, die aber kaum Zeit bringen. Am Rückweg können Sie diese Wege besser nutzen (Wanderstöcke sind vorteilhaft!)



Wer einen anspruchsvolleren und schwierigen Aufstieg zur Karlsbaderhütte wählen möchte, sollte den „Rudl-Eller-Klettersteig“ als Routenvariante wählen. Hier ist allerdings Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich!

Tipp: Abstecher zum Tristacher See für einen kleinen Spaziergang oder zum Abkühlen im herrlich kühlen Wasser

11 Zur Lienzer Hütte im Debanttal

Ausgangspunkt: Seichenbrunner Alm im Debanttal
1.600 m Seehöhe
Länge/Gehzeit: 6 km, 3 ½ Stunden
Schwierigkeitsgrad: mittel

Wegbeschreibung:

Die Wanderung durch das Debanttal bietet ursprüngliche Gebirgstalimpressionen mit einem reißenden Gebirgsbach, Hochmoore, Zirbenwälder, kleine Almen und rundum die Kulisse der Berggipfel der Schobergruppe.

Die Rundwanderung führt über den Nationalpark-Lehrpfad zur Lienzer Hütte.

Als Rückweg können Sie entweder die Almstraße oder den rechts oberhalb verlaufenden Wandersteig wählen, der dann zur Seichenbrunner Alm hinabführt.



Tipp: Als Alternative gibt es auch die Tour zur Wangenitzseehütte, die in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern auf 2.508 m Seehöhe liegt. Eine schöne, aber anstrengende Hüttentour.